

Helmut Leibfried schreibt in einem Gutachten (1991):

«Auch ein Beitritt des Fürstentums zum EWR-Vertrag, in dem Umfang und Inhalt, wie er sich Mitte 1991 abzeichnet, scheint noch <grössenverträglich> mit den Dimensionen des Verwaltungsapparates des Kleinstaates. Es besteht allerdings der Eindruck, dass eine EWR-Mitgliedschaft an die Grenzen der Belastungsfähigkeit eines 30 000-Einwohner-Staates führen wird, Grenzen der Belastbarkeit nicht nur im Hinblick auf die <Bedienung> des Abkommens durch Entsendung liechtensteinischer Vertreter in die verschiedenen im Vertrag vorgesehenen Beratungs-, Exekutiv-, Repräsentations- und Kontrollgremien, sondern auch hinsichtlich der laufenden Übernahme eines dichten und immer dichter werdenden Regelwerks von Richtlinien und vergemeinschafteten Vorschriften. – Anerkennt man einen Beitritt zum EWR als äusserste Grenze, so kann der letzte denkbare Integrationsschritt [...] nämlich der Beitritt zur EG, als nicht mehr grössenverträglich erachtet werden – zunächst ganz unabhängig von der Frage, ob seitens einer künftig 270 Millionen Einwohner zählenden EG die direkte Aufnahme eines Kleinstaates mit rund 30 000 Einwohnern überhaupt ernstlich in Betracht gezogen würde. [...] Die sichtbar werdende Disproportion zwischen Anspruch und Wirklichkeit führt zwangsweise zu einer <Degradierung> des Souveränitätsanspruchs. Aus einer sonst immerhin formal anerkannten und in <grössenverträglichen> Abkommen einigermaßen durchsetzbaren <égalité en droit> wird ganz konkret eine <inégalité de fait>. – So erscheint die Politik einer zu weit vorangetriebenen internationalen Vertragsfähigkeit als eine Gefahrenquelle, letztlich die Autonomie und Identität des Kleinstaates aufs Spiel zu setzen und im Verband mit den grossen Staaten gänzlich <integriert> zu werden.»

Die Mitarbeit in internationalen Organisationen während der letzten Jahre war eine intensive und pragmatische Schule, eine Einübung in die Realität, um sowohl unserer Grenzen als auch unserer besonderen kleinstaatlichen Möglichkeiten und Aufgaben bewusst zu werden. Eine für die Zukunft wegleitende Erfahrung.